

damit die lebendigen Überl.-Prozesse der Bibel im Spannungsfeld der Fortschreibung, „relecture“, Anverwandlung u. Neuinterpretation besser zu verstehen (✓Rezeptionsgeschichte).

Lit.: TRE 28, 367–384 (R.G. Kratz, O. Merk). – Th. Söding: Wege der Schriftauslegung. Methodenbuch z. NT. Fr–Bs–W 1998, 66 f. 208–220. THOMAS SÖDING

Redaktionsgeschichte. Die R. ist eine der jüngeren Methoden historisch-krit. ✓Exegese (✓Historisch-kritische Forschung), angewendet v. a. bei den synopt. Evv. (✓Synopsis), z. T. bei Joh, selten in den Briefen. In der atl. Exegese begegnet sie bes. als Kompositionskritik. Grundlage der R. ist die ✓Formgeschichte. Deren Leistung bestand nicht zuletzt im Aufweis der Gesetze mündl. u. schriftl. Trad.-Bildung; Ziel war die Bestimmung des „Sitzes im Leben“ „kleiner Einheiten“. Vernachlässigt wurde demgegenüber im NT die Formgebung der synopt. Trad. durch die Evangelisten samt deren theol. Intention. Hierauf richtete sich das besondere Interesse der R. Seit den wegweisenden Arbeiten zu Lukas (H. Conzelmann: Die Mitte der Zeit. Tü 1954), Markus (W. Marxsen: Der Evangelist Markus. Gö 1956) u. Matthäus (G. Bornkamm u. a.: Überl. u. Auslegung im Matthäus-Ev. Nk 1960) wurde die R. für etwa 30 Jahre z. bestimmenden Methode der Synoptikerexegese. Ziel der R. war es, durch die Unterscheidung v. Trad. u. Redaktion zu begründeten Aussagen über die theol. Absicht der Redaktoren, bes. der synopt. Evangelisten zu kommen. Im Lauf der Zeit traten verstärkt Beobachtungen z. Kontext, z. Komposition u. z. Struktur des Gesamtwerks hinzu.

Die heutige Diskussion kritisiert (z. T. überstark) die Fixierung der (älteren) R. auf die Diachronie. Neue method. Möglichkeiten ergeben sich einerseits durch die organ. Verbindung synchron. u. diachron. Stud., andererseits durch die rezeptionsästhet. Hermeneutik. Da die Evv. (wie viele andere bibl. Bücher) traditionsabhängige Lit. sind, bleiben Trad.- u. Redaktionsanalysen ein wichtiges Arbeitsinstrument, allerdings nur im Methodenverbund mit Unters. der Situation, des Kontexts, der Form u. Gattung des (redaktionell gestalteten) Endtexts; in diesem Verbund können Redaktionsanalysen prinzipiell an allen traditionsabhängigen Texten des AT u. NT durchgeführt werden. Rezeptionsästhetische Gesichtspunkte helfen, die Redaktoren als Leser ihrer Traditionen neu zu sehen u.